

Warum wird die Erschaffung des Menschen zweimal berichtet?

Geheimnisse der Genesis, Teil IV

Julius Steinberg – Christsein Heute 02/2015

Viele lesen die beiden Schöpfungs-Texte am Anfang der Bibel einfach hintereinander weg und verstehen den zweiten als Ergänzung zum ersten. Das ist auch prinzipiell möglich – allerdings tun sich dabei gewisse (kleinere) Spannungen auf. So scheint die Reihenfolge der Schöpfungswerke in den beiden Texten nicht übereinzustimmen. Die zuerst so wichtige Einteilung in Schöpfungstage wird im zweiten Kapitel offensichtlich nicht berücksichtigt. Und während in 1.Mose 1,2 alles mit einem Ur-Meer beginnt, setzt 1.Mose 2,5 ausgerechnet mit dem Fehlen von Wasser an. Aufgrund dieser Beobachtungen entwickelte man in der alttestamentlichen Wissenschaft die Vorstellung, dass die beiden Schöpfungstexte unabhängig voneinander entstanden und erst nachträglich in unserer Bibel hintereinandergestellt wurden, ohne Rücksicht auf die Unterschiede.

Quellenscheidung?

Meiner Ansicht nach ist die biblische Urgeschichte viel zu kunstvoll aufgebaut, als dass man ihre Logik mit einer Quellentheorie erklären könnte oder müsste. Vielmehr ist das aspektive Denken der damaligen Zeit zu berücksichtigen. Dieses ermöglicht, verschiedene Blickwinkel auf ein und dieselbe Sache nebeneinander zu stellen. Im Schöpfungsbericht ist das der Blickwinkel des souveränen Schöpfers, der Herrschaft, der Ordnung und des Segens. Auch bei der Erschaffung des Menschen geht es dementsprechend um Herrschaft. Die Paradies-Geschichte legt dagegen den Schwerpunkt auf die Beziehungsebene: die Beziehung zwischen Mann und Frau, zwischen Mensch und Tier (mit dem Benennen der Tiere werden nach dem damaligen Verständnis Beziehungen festgelegt), und natürlich zwischen Mensch und Gott.

Aspektives Denken

Das gewollte Gegenüber zwischen beiden Texten kommt auch über bestimmte Begriffe

zum Ausdruck: In 1.Mose 1,1-2,3 heißt es zehn Mal „Und Gott sprach“ – der souveräne Gott spricht und es geschieht. In 1.Mose 2,4-4,26 erscheint dagegen zehn Mal ein Begriff, der „rufen“ oder „nennen“ bedeutet. Er wird verwendet, wo es um das Entstehen und Zerbrechen von Beziehungen geht. Und: In 1.Mose 1,1-2,3 wird ein dreifacher Segen ausgesprochen, in 1.Mose 2,4-4,26 demgegenüber ein dreifacher Fluch. Jedes der Fluchworte bezieht sich auf eines der Segensworte: Segen über alle Tiere – Fluch über die Schlange; Segen über alle Menschen – Fluch über Kain; Segen über den Sabbat – Fluch über die Arbeit.

Segen und Fluch

Dass die Erschaffung des Menschen zweimal behandelt wird, ist kein Nebeneffekt, sondern im Gegenteil geradezu das literarische Prinzip, mit dem die Urgeschichte ihre Anliegen vermittelt. Noch zwei andere Gegebenheiten werden doppelt behandelt: die Vermehrung der Menschheit bis Noah, und zwar zuerst aus dem Blickwinkel des Vermehrungssegens (1.Mose 5) und anschließend, bei den Engelen, im Blick auf verbotene sexuelle Beziehungen (1.Mose 6,1-8); sowie die Entstehung der Völkerwelt, zuerst aus dem Blickwinkel des göttlichen Segens „füllt die Erde“ (1.Mose 10) und anschließend, beim Turmbau zu Babel, im Sinne der zerbrechenden Beziehungen (1.Mose 11,1-9). Segen und Fluch bei der Erschaffung des Menschen; Segen und Fluch bei der Ausbreitung der Menschheit; Segen und Fluch der Völkerwelt – so könnte man die Urgeschichte zusammenfassend beschreiben.

Wichtig für uns: Jeder der Zyklen von Segen und Fluch (Kap. 1-4; 5-9; 10-11) endet mit einem Ausblick auf neue Hoffnung. Auch nach dem Scheitern: Gottes Geschichte mit dieser Welt und mit unserem Leben geht weiter!